

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.  
1878-1890  
1880**

9.5.1880 (No. 55)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-934326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-934326)

# Correspondent

**Insertionsgebühr:**  
Für die dreifache Cor-  
pore 10 Pf. bei Wiederholun-  
gen Rabatt.  
Inserate werden angenommen:  
Langenstraße Nr. 76, Brüder-  
straße Nr. 20, Rosenstr. Nr. 25  
Agentur: Büttner & Winter  
Annoncen-Expedition in Ol-  
denburg.

## für das Großherzogthum Oldenburg.

Zeitung für staatliche und communale Interessen,  
Organ zur Unterstützung der Bestrebungen unserer Kriegervereine.  
Dritter Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich: **Ab. Littmann.**

**Nr. 55.**

**Oldenburg, Sonntag, den 9. Mai.**

**1880.**

### Das Pflichtgefühl.

Warum giebt es so viel Unzufriedenheit, so viel zer-  
rüttete Existenzen, so viel Trostlosigkeit und so viel Jammer,  
der oft mit Verzweiflung und Selbstmord endet, auf Erden?  
Wir meinen: Die Menschen legen nicht Werth genug  
auf das Pflichtgefühl. Es sollte das Erste sein, was dem  
Kinde beigebracht wird; es sollte in dem jungen Menschen-  
herzen gepflegt werden, als Halt und Stütze für alle Zeiten.  
Freilich ist das Pflichtgefühl nur ein anspruchsloser Begriff,  
es ist nicht einmal eine Tugend, obwohl keine Tugend ohne  
dieselbe bestehen kann, und obwohl einer Verachtung desselben  
die Sünde auf dem Fuße folgt. Es ist gewiß ein schönes  
Bild, wenn die Mutter dem Kinde die Hände wäscht und es  
lehrt, Schutz und Segen von dem Allmächtigen zu empfangen;  
allein der Herr der Welten hat gewiß ein größeres Wohlge-  
fallen an frommen Thaten, als an leeren Worten, wenn die-  
selben keinen Nachklang durch gute Werke haben. Nachdem  
das Kind beten gelernt, muß es gehorchen lernen, und wenn  
es in die Schule kommt, muß der Begriff des Pflichtgefühls  
schon in ihm befestigt sein. Das Kind schuldet seinen Lehrern  
Gehorsam, Achtung und Dankbarkeit, sich selbst Fleiß und  
Aufmerksamkeit, um sich alles Gute und Nützliche anzueignen.  
Die Eltern aber sollen es nie leicht nehmen mit dem  
Pflichtgefühl des Kindes. Doch wie oft wird dagegen gefehlt!  
Wie manche schwache Mutter gestattet es dem Kinde, den Weg  
in's Freie zu nehmen, obwohl noch Arbeiten zu machen sind;  
wie mancher jähzornige Vater untergräbt selbst die Achtung  
vor dem Lehrer, indem er vor dem Kinde dessen Maßregeln  
tadelnd, aus pflichtgetreuen Kindern aber werden gewiß auch  
pflichtgetreue Menschen, während später der Charakter nur  
schwer das Veräumdete nachholt. Kein noch so großes Genie,  
keine noch so bezaubernde Lebenswürdigkeit kann für den  
Mangel an Pflichtgefühl entschädigen. Niemand auf Erden  
kann davon losgesprochen werden. Der König wie der ärmste  
Knecht haben Pflichten. Die einen sind dem Menschen vom  
Schicksal auferlegt, die andern sind freiwillig übernommen, aber  
alle müssen heilig gehalten werden, wenn die Menschen ihre  
Selbstachtung bewahren wollen. Keiner wird Frieden im  
Herzen finden, welcher die Schranken übersteigt, die ihm ge-  
zogen sind. Der Reiche muß seine Lippen dem schäumenden  
Becher des Genusses verschließen, wenn er ihm von unberech-  
tigter Hand geboten wird. Alle Schätze der Welt können ihn  
nicht von seinen Pflichten gegen die Seinen, denen er Achtung  
und Liebe schuldet, gegen die Welt, der er in seiner glänzenden  
Lage ein Vorbild sein soll und gegen seine eigene Würde  
entbinden. Das Herbe, was seinem Glanze zugelegt worden,  
soll in Demuth getragen werden, aber die verwöhnten Kinder

des Glückes greifen auch nach den verbotenen Früchten und  
wenden sich schmolend von dem leichten Schatten, der ihnen  
zugeheilt worden. So zerstören sie mit frevelhafter Hand  
oft ihre ganze sonnige Existenz. Es ist ihnen nicht fählich,  
daß ihnen, denen so viel gegeben ist, ein einziger Wunsch  
veragt bleibe. Wir sehen die Männer von Genuß zu Genuß  
taumeln, und die Frauen verkennen ihre Pflichten oft nicht  
weniger häufig. Die Fehler des einen Theils berechnen den  
andern nicht zum Verbrechen. — Wie oft hören wir dagegen  
Frauen, welchen das Schicksal sonst jede Sorge erpart, über  
Perzensöde klagen, und sehen sie eingebildeten Weiden nachhän-  
gen, wenn ihnen kein Grund zum Klammern gegeben ist. Die  
Armen verträumen ihr Leben, und sind sich nicht bewußt, daß  
sie sündigen.

Viele geringe Leute blicken neidisch auf die Pracht der  
Reichen, und gehen ohne Freude an das Tagewerk. Sie ar-  
beiten um den Lohn, aber das Pflichtgefühl, das ihren Arbeiten  
Segen bringen würde, ist ihnen abhanden gekommen. Sie  
denken nicht daran, den Nutzen ihres Vootherrn mit allen  
Kräften zu fördern, und ebensowenig denken sie daran, daß  
es ihre Schuldigkeit ist, für die Ihrigen zu sorgen. Man  
lebt in den Tag hinein, und das einzige Streben ist, der eige-  
nen Person möglichst viel Genuß zuzuwenden. Wie anders  
stünde es in manchem Haushalt, z. B. wenn die Diensthofen von  
wahren Pflichtgefühl besetzt wären! Wie wenig Herrschaften  
behalten aber ihre eigenen Pflichten gegen die Diensthofen im  
Auge! Nicht bloß die Ehrlichkeit und Arbeitsamkeit, auch die  
Frömmigkeit und der stete Lebenswandel der Untergebenen  
soll der Herrschaft wichtig sein. Sie soll nicht bloß fordern,  
sondern auch sorgen, und die Gesundheit ihrer Dienerschaft  
nicht geringer achten, als die eigene, und für ihr Wohlergehen  
nicht gleichgültig sein. — Wohl haben wir nur wenig Bei-  
spiele hier angeführt, allein es mag an diesen genügen. Kennt  
doch Jeder den Kreis seiner Pflichten am besten selbst — und  
nur, wer seine Pflichten treu ausübt, wird Frieden in der  
eigenen Brust haben.

### Rundschau.

#### Deutschland.

Se. Majestät der Kaiser und König wird am Son-  
ntag Abend 8 1/2 Uhr Wiesbaden wieder verlassen und über  
Frankfurt a. M., Sieben, Kassel, Böttingen und Magdeburg zc.  
wieder nach Berlin zurückkehren und am Montag früh auf der  
Potsdamer Bahn wieder in Berlin eintreffen. Während seines  
Aurenthaltens in Wiesbaden erledigte Se. Majestät der Kaiser  
dortselbst täglich die laufenden Regierungsgeschäfte und nahm

die regelmäßigen Vorträge entgegen. — Gestern sah Allerhöchsti-  
der selbe als Gäste an der kaiserlichen Tafel den Prinzen Niko-  
laus von Nassau, die Prinzessin zu Schaumburg-Lippe, die  
Prinzessin von Ardeck, den Prinzen zu Sayn-Wittgenstein-  
Hohenstein, den Prinzen zu Bentheim-Tecklenburg und den  
Regierungspräsidenten v. Würmb und Gemahlin.

Aus Wiesbaden wird weiter gemeldet: Se. Majestät  
der Kaiser wohnte heute Vormittag mit der Frau Groß-  
herzogin von Baden dem Gottesdienste in der evangelischen  
Hauptkirche bei und nahm sodann die Vorträge des Hofmar-  
schalls Grafen v. Perponcher und des Chefs des Militärcabi-  
nets Generalleutnant v. Albedyll entgegen. Zur kaiserlichen  
Tafel haben die hier anwesenden fürstlichen Damen, sowie der  
Staatssecretär Herzog Euladungen erhalten. Heute Abend  
gedenkt Se. Majestät die Vorstellung im Theater zu besuchen.  
Morgen findet Parade und Korso abt statt.

Aus Wiesbaden, Freitag 7. Mai, wird ferner telegr-  
aphisch gemeldet: Se. Majestät der Kaiser nahm heute früh  
den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen  
und empfing den aus Petersburg zurückkehrten General der  
Infanterie von Treskow. Um 10 Uhr nahm Se. Majestät  
die Parade der Garnison von Wiesbaden und Viebrich ab.  
Darauf hatte der Chef des Civilcabinetts, Wirtl. Geh. Rath  
v. Wilnowski, Vortrag. Zur kaiserlichen Tafel sind die höhe-  
ren in der Parade gestandenen Offiziere befohlen worden.  
Die Korsofahrt ist der eingetretenen ungünstigen Witterung  
wegen abgesagt worden.

Ueber die Audienz der beiden Hamburgischen  
Reichstagsabgeordneten beim Reichskanzler wird,  
außer dem bereits telegraphisch Gemeldeten, noch berichtet,  
der Reichskanzler „scheine zu verlangen, daß Hamburg seinen An-  
trag zurücknehme, wogegen er sich auch Hamburg gegenüber in  
Betreff der Einbeziehung St. Pauli's zu Concessionen verste-  
hen würde.“ Jedenfalls lauteten seine Äußerungen über letz-  
teren Punkt, überhaupt über die zolltechnischen Fragen, weni-  
ger kategorisch. Einen sehr ungünstigen Eindruck dagegen  
sollen die Hamburger Abgeordneten von seinen Absichten be-  
züglich der Elbischiffahrt erhalten haben.

Die Quittungssteuer, welche im Bundesrath soviel  
Staub aufgewirbelt hat, ist bereits in der Commission und  
zwar mit 20 Stimmen gegen diejenige des Grafen Bismarck  
beieitigt worden. In ernstliche Erwägung dürfte überhaupt  
nur die Börsensteuer gezogen werden. Bemerkenswerth  
ist übrigens, daß neuerdings solche Blätter, welche wie z. B.  
die „Post“ die in maßgebenden Kreisen herrschenden Auffassun-  
gen wiederzugeben pflegen, einen neuen Steuerreformplan ent-  
wickeln, in welchem neben der Erhöhung der Brauksteuer

### Nach dem Schein verurtheilt.

Criminal-Novelle

von

Ludwig Kreyhing.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Es war Alfred König, der von der ungeduldrigen Dame  
in so leidenschaftlicher und doch zugleich liebevoller Weise em-  
pfangen wurde. Man sah es ihm an, daß er eine schlaflose  
Nacht und einen aufgeregten Tag durchlebt hatte, erschöpft ließ  
er sich auf einen Sessel nieder, es er die besorgten Fragen  
der Damen beantwortete.

„Ich bitte um Verzeihung, verehrte Frau Steger, daß  
ich Ihnen solche Pein verursachte.“ bat Alfred sich entschuldigend,  
„es war mir aber thätlich nicht möglich mich von  
den dringenden Geschäften loszureißen. Herrn Volten hat  
das Unglück in der verflochtenen Nacht so heftig erschüttert, daß  
er heute ohne alle Festigkeit und Dispositionsfähigkeit war.  
Es gab aber so mancherlei zu ordnen, daß ich seit heute Mor-  
gen nicht eine Minute freie Zeit fand, — zürnen Sie daher  
nicht, daß ich zu so später Stunde komme.“

Alfred beruhigte dann die besorgte Frau in Bezug auf  
sein persönliches Befinden, doch vermochte er ihre Sorge nicht  
gänzlich zu verschweigen. Es fiel ihr auf, daß er sich bemühte,  
unbefangen zu erscheinen und die innere Unruhe zu verbergen.  
Ihren Fragen nach der Ursache der Entstehung des Feuers  
schien Alfred ausweichen zu wollen; darüber sei bis jetzt nichts  
aufgeklärt worden, meinte er, und suchte das Gespräch auf  
einen anderen Gegenstand zu lenken.

Die besorgte Frau Steger konnte sich aber nicht so leicht  
in die Unterdrückung ihrer Theilnahme für das Wohlergehen  
Alfred's finden. „Es wird doch mit der Versicherung alles  
in Ordnung sein?“ fragte sie weiter.

„Ich hoffe es.“ antwortete Alfred, „der hiesige Agent der  
Versicherungsgesellschaft, ein Freund des Herrn Volten, hat  
uns die schnellste Förderung der Angelegenheit zugesagt und  
hofft, daß in Folge seines Briefes über den entstandenen  
Feuerschaden, schon in den nächsten Tagen ein Bevollmächtigter  
der Gesellschaft hier eintreffen und eine Verständigung über die zu  
gewährende Entschädigungssumme und deren Auszahlung dann  
bald erzielt werden wird. Der Agent hat zugesagt, hierbei  
seinen ganzen Einfluß auf den Abschluß des Abkommens zu  
unsern Gunsten geltend machen zu wollen. Langwierig und  
unangenehm würde die Abwicklung dieser Angelegenheit frei-  
lich werden, müßten wir die den Statuten gemäß vollständig  
detaillirte und im Einzelnen belegte Liquidation anfertigen.  
Hierzu fehlt fast sämmtliches Material, da die geführten Ge-  
schäftsbücher mit vernichtet wurden.“

Mit dieser längeren Auseinandersetzung war Alfred's Be-  
reitwilligkeit, auf die Einzelheiten, welche mit den etwaigen  
Ursachen und den Folgen des Brandes in Zusammenhang  
stehen konnten, noch näher einzugehen, zu Ende, so sehr Frau  
Steger sich auch bemühte, ihre Wisbegier in dieser Angelegen-  
heit zu befriedigen.

Alfred mochte in der That sehr erschöpft sein und eine  
nochmalige Wiederholung all' der näheren Umstände, wie er  
sie den Tag über schon so oft auf theilnehmende oder neugierige  
Fragen hatte erzählen müssen, ihm anwidern — der  
Hauptgrund seiner Zurückhaltung, welchen Frau Steger sich  
gar nicht zu erklären vermochte, war jedoch ein anderer, es

war das drückende Bewußtsein, durch eine unglückliche Ver-  
setzung der Umstände in eine Situation gerathen zu sein, die  
ihm sehr gefährlich zu werden drohte. Nach einem längeren  
Schweigen sprach er, scheinbar beläufig, die Bemerkung aus,  
daß er am Morgen desselben Tages bereits vom Polizeirichter  
vernommen worden sei über seine Beziehungen zu dem Voltens-  
schen Geschäft.

Frau Steger schien durch diese Mittheilung sehr über-  
rascht zu sein. „Auch Sie hat man in dieser Angelegenheit  
polizeilich abgehört?“ fragte sie im Tone der Verwunderung,  
„was will man denn von Ihnen wissen?“ setzte sie gespannt  
hinzu.

„Unter Anderem auch, wann ich hier in K. eingetroffen  
bin.“ antwortete der junge Mann in erkünstelter Gelassenheit.

Frau Steger erbleichte bei der Antwort Alfreds, hastig  
trat sie auf diesen zu und ergriff mit Festigkeit seine Hand,  
ihre Stimme bebte vor gespannter Erwartung, als sie, den  
jungen Mann fest in die Augen blickend, fragte:

„Und welche Zeit nannten Sie dem Richter?“  
Alfred senkte auf diese Frage schweigend den Blick zu  
Boden, erst auf die noch dringendere Wiederholung der Frage  
antwortete er ausweichend mit der Gegenfrage: „Konnte ich  
eine andere als die richtige Zeit nennen?“

Die Wirkung dieser Worte auf Frau Steger war eine  
auffallende. Wie in aufwallendem Zorn stampfte sie mit ihrem  
zierlichen Fuß den Teppich, dann sank sie, die Hände vor das  
Gesicht drückend, auf einen Sessel nieder und bald rollten ihr  
Thänen über die Wangen — Thänen des gekränkten Stolzes.

Alfred trat zu ihr und versuchte, ihr sanft die Hände  
vom Gesicht zu ziehen, dabei bat er sie mit losenden Worten,  
sich zu beruhigen.





### Haus-Verkauf.

**Oldenburg.** Ein für zwei Familien eingerichtetes **Haus nebst Garten** ist für den Preis von 13,500 Mk. zu verkaufen. Das an angenehmer Lage befindliche Haus eignet sich sowohl für einen Privat- als Geschäftsmann. Näheres in der Expedition des „Correspondent“, Rosenstraße 37.

### Geschäfts-Verlegung.

Am heutigen Tage verlegte ich mein **Delwaaren-, Hut- und Mützen-Geschäft** von der Langestraße Nr. 19 nach der Achternstraße Nr. 66 (neben dem Eichamt).

**C. Blensdorf.**

### Für Waffen-Liebhaber.

Ein sehr gut erhaltener französischer **Chassepot-Karabiner.**  
**Oldenburg.** Uhrmacher **Chr. Meyer.**

### Zur gef. Beachtung.

Es empfiehlt sich zu Neuanlagen von **Pappdächern**, sowie zum Ausbessern der alten, desgleichen zum Theeren von **Pappdächern, Planken, Regentonnen**, u. s. w.  
**G. Wüphold, Kurwickstr. 17.**

### Damen- und Kinder-Garderobe.

**Frau Elise Gerdes, Zeughausstraße Nr. 14,** empfiehlt sich zum Anfertigen von **Damen- und Kinder-Garderoben.**

### Lustfahrt

nach **Helgoland** mit dem Nordd. Lloyd-Dampfer „Nordsee.“

Abfahrt von Geestemünde am ersten Pfingsttage Morgens 9 1/2 Uhr nach Eintreffen des ersten Zuges.

Rückfahrt von Helgoland am zweiten Pfingsttage so zeitig, daß die Passagiere den Abendzug nach dem Vinnelande noch benutzen können.

Passagekarten à 12 Mark für Hin- und Rückfahrt sind zu haben in Oldenburg bei **Herrn D. Schütte, Brüderstraße 22,** und bei dem Unterzeichneten in Geestemünde.  
**G. Ebrecht.**

Als Vertreter der Firma **Louis D'Ancher in Bordeaux** empfehle ich ab Bordeaux:

**Reine französische Rothweine,** vorzüglicher Qualität, in Gebinden.

Probeflaschen und größere Parthien von meinem Lager. Preis-Courante stehen zu Diensten

**Eberhard Wolfen.**

### Zu vermieten.

Ein geräumiges freundliches Zimmer mit hübscher Aussicht, am liebsten unmöblirt, zu einem billigen Preise.  
**Dfenerstraße 49 (32) oben.**

### Hotel zum Lindenhof.

Am Sonntag, den 9. Mai:

### Tanzparthie,

wozu freundlichst einladet **H. Strudthoff.**

### Zum grünen Hof.

Am Sonntag, den 9. Mai:

### Grosso Tanzmusik.

Hiezu ladet freundlichst ein

**J. Seghorn.**

**Oldenburg.** Am Sonntag, den 9. Mai:

### Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

**B. Keller.**

### Schützenhof zum Ziegelhof.

Am Sonntag, den 9. Mai:

### Grosses Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Oldenb. Inf.-Reg. Nr. 91, unter Leitung des Königl. Musikdir. **Herrn Hüttner.**  
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

Nach dem Concert:

### Grosser Ball.

Es ladet ergebenst ein

**G. Brötje.**

### Dreyer's Piano-Magazin in Oldenburg.

Größte Auswahl! Augenblicklich sind am Lager: 36 Pianinos, von 450 Mk. an, 14 Tafel-Pianos, von 40 Mk. an, 1 Steinweg-Flügel und 2 amerikanische Harmoniums, bedeutend unter Fabrikpreis. **Mieth-Pianos** in allen Preisen.

### Etablissements-Anzeige.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich unterm heutigen Tage aus dem seit einigen Jahren mit meinem Schwiegervater, **Herrn W. J. Wind** gemeinschaftlich betriebenen Geschäft ausgeschieden und für alleinige Rechnung **Schüttingstraße Nr. 11** im Hause des Herrn **Klempner Schauenburg, vis-à-vis der Instrumenten-Handlung des Herrn Fr. Kandelhardt, ein**

### Kürschner-Geschäft

verbunden mit Mützen- und Hut-Handlung

errichtete.

Dieses mein neues Etablissement bestens empfehlend, werde ich mich bemühen durch beste Bedienung meine werthen Gönner zufrieden zu stellen.

Durch ein complettes Lager in allen Pelzsachen, Mützen und Hüten bin ich in der Lage, alle Ansprüche in dieser Branche befriedigen zu können und bitte ich bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.  
**Oldenburg, den 1. Mai 1880,**  
Hochachtungsvoll

**Ferd. Bernard.**

NB. Pelz- und Wollfächer werden gegen Mottenfraß und Feuersgefahr versichert.

### Hutgeschäft-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum sowie allen meinen Bekannten die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am heutigen auf hiesigem Platze, **Langestraße Nr. 89/85,** unter der Firma **H. Schacht & Schmidt, ein**

### Hutgeschäft

eröffnet habe. Nachdem ich 12 Jahre hindurch beim Hutmacher **Herrn W. Klemm** conditionirte, bitte ich, mir das seither geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren. Meinem Theilhaber **D. Schmidt,** der längere Zeit in größeren Städten Deutschlands thätig war und die Fabrications-Vortheile genau kennen gelernt, bitte ich dasselbe Vertrauen schenken zu wollen. Indem wir die Versicherung geben, nur mustergültige Hüte zu verabsolgen, soll unser stetes Bestreben sein, die geehrten Kunden nur aufs reellste und billigste zu bedienen.  
**Oldenburg, den 1. Mai 1880.**  
Hochachtungsvoll

**H. Schacht & Schmidt.**

NB. Reparaturen von Filz- und Seidenhüten aller Art werden wie Neu, sowie Strohhüte bei uns aufs schönste gewaschen und pünktlich, innerhalb 3-4 Tagen, in allen modernen Façons billigt wieder verabreicht.  
**D. D.**

### Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich **Stau Nr. 7, eine**

### Restauration.

Unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung halte dieselbe einem geehrten Publikum bestens empfohlen  
**Oldenburg, 1. Mai 1880.**

**Gustav Hammje.**

### Sievers, Perrückenmacher und Friseur, Langestraße 35.

**Perrücken,**

**Toupets,**

**Scheitel,**

**Locken,**

**Flechten,**

sowie sämtliche

**Haararbeiten**

werden von

mir selbst nach meinem

prämiirten Specialsystem

angefertigt.



NB. Ich lasse nicht haufieren und beauftrage auch Niemanden, für mich Bestellungen anzunehmen. Nach Auswärts prompte Versendung.

**Kinderwagen** in großer Auswahl billigt, sowie **Bett- und Wiegeneinlagen, Saugflaschen, Milchpumpen, beste Gummisauger** u. empfehlen

**B. & G. Fortmann.**

### Germania

**Zwei Jahrtausende deutschen Lebens.**

Kulturgeschichtlich geschildert von **Johannes Scherr.** Dritte Auflage. Wohlfeile Ausgabe. 40 Hefte, à 40 Pf. Die erste Lieferung steht zur Ansicht gern zu Diensten. Die unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt sich zur Besorgung dieses Prachtwerkes, welches in keiner deutschen Familie fehlen sollte.

**Oldenburg, Langestraße 1.**

**H. Hintzen,**

**Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.**

### Cur- und Badeort Zwischenahn.

**Hôtel zum Curhause.**

Eröffnung der Saison am **1. Mai.** Alle Arten Bäder im Hause, Zimmer und Pension nach Uebereinkunft.  
**Nähere Auskunft erteilt G. Lange, Oberkellner.**

Druck von **Ed. Pittmann** in Oldenburg, Rosenstraße 25.